Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Pauß in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 23.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 51. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Dienstag, 23. Februar 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **33. Jahrgang.**

+ Wir in Ostasien.

Wenn doch einmal einer zusammenrechnen wollte, was uns die „Weltpolitik" schon für Geld gekostet hat. Es würde gewiß eine Riesensumme herauskommen. In alles müssen wir heutzutage unsere Nase stecken. Hans Dampf in allen Gassen! — Das ist jetzt die Parole. Es kostet immer nur Geld, aber einbringen tut es uns gar nichts. Wir haben dadurch vielleicht in etwa das Recht erworben, uns einzubilden, daß wir eine große Rolle auf dem Weltheater spielten. Vorläufig hat man aber den Eindruck, daß uns immer nur die Rolle des Geprellten zufällt, der zahlen muß.

Wir wollen heute von unseren Kolonien absehen, die zum Teil offenbar ganz wertloser Plunder sind, die uns aber Millionen über Millionen kosten, immer neue Opfer an Blut fordern, aber herzlich wenig einbringen. Wir wollen nur von Ostasien sprechen. Alljährlich wird dem Reichstage eine pompöse Denkschrift über die Entwickelung von Kiautschau vorgelegt. Darin sind große Karten und Bilder, die uns den Besitz veranschaulichen sollen. Es wird dort bald keinen Schweinestall und keinen Chinesen mehr geben, der uns nicht in photographischer Abbildung vorgeführt wäre. Die Herstellung dieser Bilder allein muß schon ein Heidengeld kosten, vielleicht mehr als ganz Kiautschau dem deutschen Reiche einbringt. Immer neue Millionen werden in das Stückchen Land hineingesteckt, während wir daheim viel dringendere Aufgaben hätten, für die sie verwandt werden könnten.

Dann haben wir dort die Besatzungsbrigade, die wir von der traurigen chinesischen Expedition her dort zurückgelassen haben, angeblich um dem Wiederausbruch von Wirren zu begegnen. Das ostasiatische Vergnügen kostet uns 14 Millionen jährlich. Offiziere und Mannschaften beziehendort für nichts und wieder nichts Kriegsgebührnisse. Alle 2 Jahre werden die Mannschaften abgelöst und jeder kostet dabei allein an Transport über 1000 Mk. In Ostasien kostet jeder Mann uns täglich 5000 Mk. Die Offiziere machen bei den hohen Gehältern einen hübschen Schnitt. Ein Major soll monatlich 1000 Mk. an seine Frau schicken. Der Pensionsetat schwellt durch die Besatzung in Ostasien gewaltig an. Er beträgt jetzt schon fast 2 Millionen; wenn das so weiter geht, beträgt er in 10 Jahren 10 Millionen. Die Hälfte der Mannschaften kommt invalide zurück. Bis jetzt hat uns die ostasiatische Expedition 253 Millionen gekostet. China soll uns allerdings 275 Millionen Entschädigung zahlen. Aber wenn das mit der Zahlung so langsam geht wie bisher, dann dauert es 500 Jahre, bis es seine Schuld gezahlt hat. Was tun alle die Soldaten in China, denen noch ein Heer von Beamten beizugeben ist, die gleichfalls hohe Gehälter beziehen? Von der Regierung sind darüber nur allgemeine Redensarten zu hören. Die Amerikaner haben ihre Truppen längst zurückgezogen. Es geht auch so. Andere Staaten, die viel größere Interessen in China haben, haben weniger Truppen dort als wir. Es scheint wirklich, daß wir, wie der Zentrumsabgeordnete Müller-Fulda in der Kommission sagte, die Polizeitrupps abgeben sollen. Jetzt, wo der Krieg zwischen Rußland ausgebrochen ist, ist das ein willkommener Vorwand, die Mannschaften zum Schutz dort zu lassen.

In den weitesten Kreisen des Volkes hat man es satt, für die Hans-Dampf-Politik Millionen zu vergeuden. Auch in der Budgetkommission machte sich der Unwillen eine Reihe von Abgeordneten gegen die sinnlose Geldvergeudung kräftig Luft. Der Abg. Müller-Fulda sprach zweifellos aus dem Herzen vieler, als er bemerkte: Es wäre besser, wenn wir niemals nach Ostasien gezogen wären.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

× **Ueber die diesjährigen Kaiser-Manöver** sind nunmehr die endgültigen Bestimmungen veröffentlicht. Danach werden das Gardekorps und das IX. Armeekorps gegen einander manövrieren.

+ **Von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses** sind durch Vermittlung des Abg. Grafen Douglas Belehrungskarten zur Alkoholfrage, bearbeitet von Regierungsrat Dunckel in Köln, überreicht worden. In diesen Karten sind für die verschiedenen Lebensalter und Stände instruktive Fingerzeige zur Bekämpfung des Alkoholismus gegeben worden.

‡ **Ein Antrag auf Revision des Einkommensteuergesetzes** ist von dem Abgeordneten Freiherrn von Zedlitz-Neukirch mit Unterstützung der freikonservativen Fraktion zum Etat der direkten Steuern im Abgeordnetenhause eingebracht worden.

⊜ **Dem Reichstage** zugegangen ist ein Gesetzentwurf betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf Ausstellungen.

○ **Ueber die Mittelmeerfahrt des Kaisers** hört die N. P. C. von zuverlässiger Seite, daß der Kaiser sich von Hamburg aus am 5. März (nicht am 4) mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie nach Messina begiebt (nicht Malta), wo ihn die „Hohenzollern" erwartet. Von höheren Marine-Offizieren wird Admiral Hollmann den Kaiser begleiten. Eine Fahrt mit dem Hofzug nach Genua findet nicht statt. — Die Meldung, daß der Kronprinz die Weltausstellung in St. Louis besuchen werde, wird abermals dementiert.

*** **Die Budgetkommission des Reichstages** beschäftigte sich in ihrer Sitzung von Freitag zunächst mit Petitionen. Sodann beriet die Kommission den Etat für die Expedition nach Ostasien. Berichterstatter Graf Oriola wünscht, daß die Brigaden mit dem Gouvernement in Kiautschou verbunden werden. Die Gehälter für die Brigaden seien höher als bei anderen Truppen. Er halte es für richtig, daß der Regierung eine Pauschalsumme für Ostasien bewilligt werde. Correferent Bayer wünscht Auskunft darüber, warum bisher eine Herabsetzung der Truppenzahl nicht erfolgt sei und stellt einen entsprechenden Antrag auf Verminderung der Truppenzahl in Aussicht. Mit Rücksicht auf die augenblicklichen Verhältnisse in Ostasien lasse sich für den Moment eine Verminderung wohl nicht herbeiführen. Er wünscht zu wissen, wie andere Staaten sich in dieser Angelegenheit verhielten. Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.) wünscht, daß in Ostasien mehr gespart werde, namentlich bei dem Hin- und Hertransport. Abg. Müller-Fulda (Zentrum): Warum habe Amerika nicht eine gleiche Truppenzahl in Ostasien wie Deutschland? Wolle Deutschland etwa die Rolle der Polizei für die ganze Welt spielen? Die Pensionsbedürfnisse stiegen riesenhaft. 1901 betrugen sie 360 000 Mark, 1902 1 047 000 Mark, 1903 1 528 000 und jetzt würden sogar 1 872 000 Mark gefordert. Welchen Nutzen habe man bis jetzt von der ostasiatischen Geschichte gehabt? Viele Truppen, von denen die Hälfte an Syphilis leide! Jeder Mann koste an Transport hin und her über 1000 Mark. Es müsse auf eine Verringerung der Kosten hingearbeitet werden. Jedes Jahr brächte uns 1200 neue Pensionäre, die zweijährige Dienstzeit verteuere die Sache. Andere Länder engagierten ihre Truppen auf längere Zeit. Er wünsche Einzelberatung, wenn es auch bequemer sei, durch eine einmalige Bewilligung einer Pauschale die ganze Sache zu erledigen. Staatssekretär von Richthofen führt aus, daß Deutschland erst an zweiter Stelle mit seinen Truppen stehe. Das entspräche seinen dortigen Interessen. Deutschland versehe nur die Polizeidienste, wo es Interessen zu wahren habe. General Sixt von Armin führt aus, die Verwaltung sei bemüht, die Truppen länger in Ostasien zu behalten, um die Kosten zu vermindern. Abg. Dr. Arendt (Reichspartei) befürwortet die Schaffung einer Kolonialtruppe. Kriegsminister v. Einem betont, es seien immer nur einzelne Leute, welche kapitulierten. Er glaube nicht, daß in höherem Grade eine Ausdehnung der Zahl der Kapitulanten stattfinden könne. Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Ostasiatische Expedition und Rest des Militäretats.

▯ **Die Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg** mit der Prinzessin von Cumberland findet am 22. Juni in Gmunden statt.

✉ **Zur Lüneburger Reichstagswahl** kandidieren, wie aus Hannover berichtet wird, wiederum Jänecke (natl.) und von Wangenheim, Wake (Welfe). Die Stellungnahme des Bundes der Landwirte ist noch unbekannt.

* **Der Aufruf eines Komitees** unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg zugunsten der Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika ist dem Kaiser vorgelegt worden. Wie mitgeteilt wird, hat der Kaiser mit Freuden von dem Aufruf Kenntnis genommen.

** **Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht die Königliche Genehmigung der Einberufung des Provinziallandtages der Provinz Westfalen auf den 6. März.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Lärmende Kundgebungen veranstalteten Samstag abend etwa 50 Sozialisten vor dem liberalen Klub wegen der Verordnung gegen die Sozialistenversammlungen. Mehrere Fenster wurden eingeschlagen. 12 Teilnehmer an den Ausschreitungen wurden verhaftet; ein Polizist wurde verletzt.

Schweden. Die Regierung hat die Jahresklasse 1902 der zur Seeverteidigung gehörenden Wehrpflichtigen des Distrikts Gotland zum 1. März zu einer 35 tägigen Uebung einberufen. Die Mannschaften kommen nach dem Warösund. Ferner ordnete ihr die Regierung an, daß das Panzerschiff „Tirfing", das Kanonenboot „Gisa" und der Torpedozerstörer „Bagge" in Bereitschaft gestellt werden.

Serbien. Die Belgrader studierende Jugend veranstaltete Samstag vor der russischen Gesandtschaft eine Kundgebung und zog dann zu der Privatwohnung des russischen Geschäftsträgers Murawjew, welcher auf dem Balkon erschien, für die Ovationen dankte und ein Hoch auf Serbien und König Peter ausbrachte.

Spanien. Bei einem Empfang, der Samstag in den Räumen des Ministerpräsidenten stattfand, stellte der Ministerpräsident in Abrede, daß ein spanisch-englisches Bündnis besteht.

Orient. Nach Angaben der Pforte ist der Wali von Uesküb, Divisionsgeneral Schakir Pascha, am 17. d. M. in Djakova eingerückt. Nach Uesküber Konsulatsdepeschen dagegen drang Divisionsgeneral Schemsie Pascha schon am 16. daselbst ein. Die Angaben über die Verluste bei Batuscha, 17 Kilometer nordwestlich von Djakova, am 11. d. M., lauten sehr widersprechend. Die beiderseitigen Verluste sind jedenfalls sehr groß. Die letzten Meldungen aus Uesküb führen einen Major und 80 Mann als Tote, auf Seite der Albanesen 200 Mann als Tote an. Durch die Besetzung von Djakova und mit Hülfe der heranrückenden Truppenverstärkungen erscheint eine baldige Eindämmerung der Bewegung als wahrscheinlich. — In dem Gebiet an der serbischen Grenze ist in letzter Zeit unter den Moham

---

♣ Jugendschuld!

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach (Herbert Nisnlet).

34) (Nachdruck verboten.)

Als der Verlobte am Sonntag erscheint, er hat früher keine Zeit gehabt, faßt Edwina Mut und deutet ihren Wunsch an. Sie weiß, er wird ihn unmädchenhaft finden; besser das als neuen Aufregungen entgegenzugehen.

„Vor dem Januar geht es nicht, wir können erst Hochzeit feiern, wenn Steinthal renoviert ist", lautet Thörners kühle Antwort. „Es ist angenommen, daß man drei Monate verlobt ist; im Januar läuft die Zeit ab, liebe Edwina."

„Welch langweiliger Pedant", denkt sie ärgerlich.

Das Thema wird nicht weiter zwischen ihnen erwähnt.

Der Ankauf von Buchenheim wird nicht weiter abgeschlossen, Hans Henning tritt in den Besitz des Gutes, bleibt aber in Margarethenruh und vertritt den augenblicklich fehlenden Aufseher in der Fabrik.

Rauchberg fährt oft zu seiner Braut hinüber, und jedesmals fällt den Liebenden die Trennung schwerer. Sie warten die üblichen drei Monate nicht ab, schon im November soll Eva das Stift verlassen, um das geliebten Mannes Weib zu werden.

„Länger halte ich es ohne dich nicht aus", sagt Rauchberg zärtlich; „oft kann ich es noch nicht fassen, daß du wirklich als Herrin in Margarethenruh einziehst."

Mit schimmernden Augen blickt Eva zu der hohen Gestalt neben ihr empor.

„Wir werden sehr glücklich sein", sagte sie leise.

Da überkommt es ihn, mit einem Jubelruf hebt er die leichte Gestalt auf die starken Arme und drückt heiße Küsse auf ihr süßes Gesichtchen.

Die Freifrau soll erst im Frühjahr zu ihrem Sohne ziehen, das Wohnhaus in Buchenheim wird bis dahin zu ihrem Empfange bereit sein. Im Stift ist die Trauer groß, die alten Fräulein haben ihre Aebtissin sehr lieb gewonnen und bedauern ihren Fortgang. Eva, der Liebling des Stiftes, wird noch besonders verhätschelt. Sie hat schon mehrere Handarbeiten für ihr neues Heim bekommen, Schutzdecken aus Filet, buntgestickte Fuß- und Sofakissen; sie lacht nicht über die meist geschmacklosen Geschenke ihrer alten Freundinnen. „Die lieben, freundlichen Seelen meinen es doch gut", denkt sie gerührt.

Hans Henning hat den Gegenbesuch des Grafen Sören empfangen; sie haben im Buchheimer Walde zusammen gejagt, wobei die unglaubliche Treffsicherheit Bärenfelds dem alten Weidmann imponiert. Auch im Kreibacher Forst knallen die Flintenschüsse. Thörner ist ein passionierter Jünger St. Hubertus, das verzeiht ihm sein Schwiegervater nicht. Der Verlobte Edwinas kommt eines Tages nach Margarethenruh, er hätte schon lange einen Besuch Rauchbergs erwidern müssen. — Eigentlich war es Neugier, die ihn nach Margarethenruh trieb, sein Schwiegervater hatte ihm von Hans Henning erzählt. Thörner wollte den Nachbar kennen lernen, denn als Bärenfeld seine Visite in Steinhof machte, fand er den Grafen nicht zu Hause.

Durch die Fabrik gehend, die Thörner interessierte, sah er den zukünftigen Schwager Rauchbergs in einer wenig salonfähigen Verfassung. Mit erstaunlicher Kraft hob er ein schweres Eisenstück auf und legte es auf einen Karren; zwei der Arbeiter hatten sich umsonst bemüht, den schwarzen Klumpen zu bewegen.

„Donnerwetter, Herr Baron, Sie sind aber stark!" rief ein alter Mann, „Sie würden für zwei schaffen."

„Na, das tat ich drüben in Amerika", versetzte Hans Henning lachend, „vom Morgen früh bis in die Nacht mit der Axt in der Hand habe ich im Walde Bäume gefällt oder in der Farm die Felder bebaut; es war doch eine schöne Zeit, an die ich gern denke."

„Ist das Ihr Herr Schwager?", fragte Thörner den Fabrikbesitzer, auf den weißlockigen Mann in Hemdsärmeln blickend, der, die geschwärzten Hände nachlässig auf seine Schaufel hielt, die er soeben ergriffen hatte

„Ja, Herr Graf, gestatten Sie, daß ich Sie mit ihm bekannt mache", antwortete Rauchberg gelassen, im Stillen belustigt. „Lieber Hans Henning, Graf Thörner wünscht dich kennen zu lernen."

Klirrend fiel die Schaufel zur Erde, straff richtete Bärenfeld die kräftige Gestalt auf.

„Ich kann Ihnen nicht zumuten, diese Hand zu berühren", sagte er mit leisem Sarkasmus, sich sehr höflich verneigend; „ich habe heute in Erinnerungen an Amerika etwas mitgeschafft, das liegt mir noch so in der Gewohnheit."

„Allerdings — hm, — hier zu Lande eine seltsame Gewohnheit; ich dächte, wir haben es nicht nötig."

Bärenfeld lachte, daß man seine weißen Zähne hinter dem schwarzen Bart blitzen sah.

„Every body as he likes", sagte er, sich der englischen Sprache dienend, die Thörner nicht verstand. Verspottete ihn der Fremde?

„Das soll heißen?" fragte der Graf. „Darf ich um eine Erklärung bitten, mein Herr?"

„Ach so, Sie verstehen kein Englisch", erwiderte Hans Henning nachlässig. „Zu deutsch heißt es: „Jeder tut, was er will!"

„Ich danke für die Belehrung."

Schnell folgt Rede auf Gegenrede, die beiden stehen sich gegenüber, und schon in diesen wenigen Augenblicken wissen sie, daß sie sich feindlich gesinnt sein werden, daß sie grundverschieden denken. Rauchberg hat denselben Gedanken, er wirft einen erstaunten Blick auf seinen Schwager, in dessen Augen es fast wie Haß aufglüht; dann schlägt er dem Grafen vor, das Walzwerk zu besehen.

„Gräfin Edwina Thören-Steinthal", murmelte Bärenfeld ingrimmig; „noch heißt sie nicht so, noch nicht."

„Ihr Herr Schwager scheint sich erst in Deutschland akklimatisieren zu müssen", bemerkte Thörner zu Rauchberg; „solche Kraftmenschen aus dem Urwalde sind — hm, sind hier etwas auffallend."

„Hans Henning setzt oft etwas darin, anders zu erscheinen, als er ist", lautet Rauchbergs Entgegnung; „er muß sich wieder in der Heimat einleben und hat dazu den besten Willen. Ihr Herr Schwiegervater ist ihm sehr freundlich entgegengekommen, vom November an wird mein Schwager täglich nach Kreibach hinüberreiten, um dort beim Verwalter die Landwirtschaft zu lernen, da er späterhin nach Buchenheim übersiedelt."

Thörner hörte mit höflicher Aufmerksamkeit als wohlerzogener Mann zu, obgleich er bei sich dachte:

„Wie unangenehm; dann werde ich Bärenfeld öfters sehen müssen. Wenn er sich einbildet, daß ich viel mit ihm verkehren werde, so versteht er sich, es paßt mir nicht, daß die Reichsgräfin Thörner-Steinthal mit diesem ungeleckten Yankee Nachbarschaft führt.

---

13. Kapitel.

Die fröhliche Jagdzeit vereinigt die Nachbarn abwechselnd auf den Gütern. Hans Henning wurde überall eingeladen und fand so die beste Gelegenheit bekannt zu werden. Man kam ihm sehr freundlich entgegen, von der alten Geschichte sprach niemand, sie schien verjährt. — Manches Mal war er drauf und dran, selbst davon zu sprechen; seiner Offenheit widerstand es, die Gastfreundschaft von Menschen anzunehmen, die ihn vielleicht verurteilten. Freimütig hätte Bärenfeld gern seinen jugendlichen Leichtsinn eingestanden.

„Wißt Ihr's? Einst habe ich mein Wort gebrochen, aber ich bin trotzdem ein ehrlicher Kerl geblieben, der durch diese bittere Lehre keinen Fingerbreit vom rechten Wege abgewichen ist, der in der Arbeit seine Ehre wiederfand, und gebüßt, was er verschuldete."

„Was würde Edwina sagen?"

Dieser Gedanke ließ das Wort auf seiner Zunge erstarren. Er hatte sie nur einmal wiedergesehen, als Graf Sören die große Herbstjagd bei sich gab, zu der eine große Gesellschaft gebeten war. Thörner war zum Rasttage aus Steinhof hinübergekommen, und seine Braut wich nicht von seiner Seite, als suche sie bei ihm Schutz gegen ihr laut klopfendes Herz.

(Fortsetzung folgt.)

mehauern und Christen eine beunruhigende Stimmung bemerkbar. Die Nachrichten darüber sind jedoch übertrieben.

Deutsch-China. Das Burau Reuter läßt sich über das als Nachrichtenquelle genügend bekannte Schanghai ein Gerücht melden, wonach Deutschland sich das Recht gesichert habe, in allen Städten der Provinz Schantung ein gleichmäßiges Polizeisystem einzuführen, und die Chinesen das Gerücht günstig aufnähmen. Das Wolffsche Bureau bezeichnet das Gerücht als falsch.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 20. Februar.)

Im Reichstag wurde am Samstag die allgemeine Besprechung beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs des Reichspostamts" zu Ende geführt. Aus der Debatte verdient hervorgehoben zu werden, daß der Abg. Erzberger (C.) nochmals entschieden für die Postunterbeamten eintrat und im Interesse der kleinen und mittleren Zeitungen eine Ermäßigung des Postzeitungstarifs forderte. Eine interessante Episode bildete ein Anschluß an die gestrigen Ausführungen des Abg. Kopsch (fr. Vp.) eine erregte Auseinandersetzung zwischen diesem und dem Abg. v. Gerlach (Hosp. der fr. Vgg.), die Abg. v. Potthoff (fr. Vgg.) als Katzbalgerei bezeichnete. Schließlich wurden die zu diesem Titel vorliegenden Resolutionen angenommen und zwar: die Centrumsresolutionen betr. Statistik über Dienstzeit usw. der Postbeamten, betr. Sonntagsruhe an den kirchlichen Feiertagen, betr. Einführung der württembergischen Postanweisungen mit Umschlag; eine Resolution Müller-Sagan (fr. Vp.) betr. Statistik über die Krankheits- und Todesursachen der Postbeamten; eine Resolution v. Patzig (ntl.) betr. Statistik über die Wirkungen des Dienstaltersstufensystems. Die Centrumsresolution betr. Portofreiheit für Sendungen von Soldaten wird erst bei einem späteren Titel zur Abstimmung gelangen.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 20. Februar.)

Das Abgeordnetenhaus beendete am Samstag die zweite Lesung des Handelsetats. Die Sitzung begann mit einer Börsendebatte, in deren Verlauf das Centrum durch den Abg. Herold, die Konservativen durch den Abg. Grafen Limburg-Stirum erklären ließen, daß sie eine grundsätzliche Aenderung des Börsengesetzes ablehnten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung fand Minister Möller vielfach Gelegenheit, sich über seine Bestrebungen zur Besserung der Lage des Handwerks auszusprechen. Der Minister will das gewerbliche Schulwesen nach den verschiedensten Richtungen fördern, insbesondere die Haushaltungsschulen. Großes Gewicht legte er auf die obligatorische Fortbildungsschule. Aus dem Hause wurde dem Minister bei diesem Anlaß verschiedentlich, so auch vom Abg. Dr. Glattfelter, entgegengehalten, daß der Staat den Gemeinden eine bestimmte Summe für die Einrichtung obligatorischer Fortbildungsschulen in Aussicht stellen müsse. Der wichtigste Teil der Erklärungen des Ministers betraf die Durchführung der Anträge Trimborn und hierbei in erster Linie die „Meisterkurse". Minister Möller teilte mit, daß in einer Reihe von Provinzen die Einrichtung der Meisterkurse in Vorbereitung sei. Ostpreußen werde an zwei Orten Meisterkurse erhalten: Königsberg und Insterburg. In Dortmund wird mit den Meister-Kursen eine Ausstellung verbunden werden und außerdem eine technische Auskunftsstelle eingerichtet werden. — Das Haus zollte den Ausführungen des Ministers lebhaften Beifall. — Weiter verdient noch Erwähnung, daß der Minister Maßnahmen treffen will, um den sozialdemokratischen „Arbeitersekretariaten" das Wasser abzugraben. Die größeren Kommunen sollen in die Lage versetzt werden, paritätische Centralen für Rechtsbelehrungen zu schaffen. Montag: Justizetat.

Provinzielles.

* **Bochum**, 21. Febr. Ein 2½ Jahre altes Kind kam dem Ofen zu nahe, sodaß die Kleider Feuer fingen. Das Kind erlitt se schwere Brandwunden, daß es gestorben ist.

* **Bochum**, 22. Febr. Auf Befehl der Staatsanwaltschft wurde hier der Architekt und Bauunternehmer Lichtenberg und dessen Geliebte verhaftet. Es soll sich um Veruntreuungen handeln.

* **Iserlohn**, 22. Febr. Der als Nachfolger Bischofs Anzer gewählte P. Pieper von der Steyler Missionsgesellschaft ist ein Bruder des Herrn Hauptlehrers Pieper an der katholischen Volksschule hierselbst. P. Pieper ist in hiesiger Gegend nicht unbekannt. In verschiedenen Vereinen hat er schon mit gutem Humor gewürzte Vorträge über China, Land und Leute gehalten. — Auch als Schriftsteller hat P. Pieper einen guten Klang. Sein großes Prachtwerk über China ist bekannt.

* **Schwelm**, 22. Febr. Ein Konflikt droht zwischen Schwelm und Barmen wegen der elektrischen Straßenbahn. Schwelm erhält pro 1902 an Ueberschüssen 26 000 Mk. herausbezahlt. Das erscheint aber dem Schwelmer Stadtverordneten-Kollegium stark unglaublich, weil die Sache bislang mit Defizit arbeitete. Nun hat man zwar von Schwelmer Seite wiederholt Versuche gemacht, von Barmen endlich einmal die nötigen Unterlagen für eine klare Abrechnung zu erhalten, so daß man sich ein Bild von der finanziellen Lage der Sache machen könne, allein bislang hat Barmen nur Versprechungen gegeben und alles ist beim alten geblieben. Es kam nun gestern im Schwelmer Stadtrat zu einer sehr entschiedenen Aussprache; man verlangt endlich und zwar rasch Klarheit, hat zwar davon, einen Bücherrevisor nach Barmen zu senden, abgesehen, den Magistrat aber ersucht, bis zur nächsten Sitzung sich in Barmen so zu informieren, daß man ein klares Bild über den Stand der Straßenbahn zu geben vermag.

* **Xanten**, 22. Febr. Unser Reichs- und Landtagsabgeordneter Karl Fritzen (Moers-Rees) feiert am kommenden Freitag seinen 60. Geburtstag. Seit 1880 gehört er dem preußischen Abgeordnetenhause an und seit 1887 mit einer kurzen Unterbrechung dem Reichstage, wo er in der Zentrumsfraktion ein ebenso gern gesehener Kollege wie eine tüchtige Arbeitskraft ist. Möge er noch viele Jahre in voller Gesundheit dem parlamentarischen Leben erhalten bleiben.

* **Cleve**, 22. Febr. Am hiesigen Kgl. Gymnasium fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrates Dr. Buchmann aus Koblenz die Abschlußprüfung statt. Von den neuen Oberprimanern bestanden sieben, zwei mit Erlaß der mündlichen Prüfung. Es gedenken zwei der Abiturienten Altphilologie, einer Medizin, einer Ingenieurwissenschaft, einer Forstfach zu studieren und zwei die Militärlaufbahn zu betreten. Sechs sind katholisch, einer protestantisch.

* **Essen**, 20. Febr. Auf der Kruppschen Zeche Hannover brennt seit Dienstag das Flötz Hannibal. — Auf der Kruppschen Kolonie Scheberhof verletzte ein Invalide seine Frau schwer durch Revolverschüsse und erschoß sich dann selbst.

* **Essen**, (Ruhr), 22. Febr. In einer stark besuchten Bergarbeiterversammlung, in der Arbeitersekretär Limbertz (Essen) einen Vortrag über die Koalition des Kapitals und den Generalstreik hielt, bezeichnete derselbe einen Massenstreik im Bergbau als sicher bevorstehend; die Führer hielten aber noch zurück, bis die Organisation gestärkt sei. Die Versammlung verlangte, daß auf die Tagesordnung des nächsten internationalen Kongresses die Frage des Generalstreiks zur Durchsetzung der alten Bergarbeiterforderungen gesetzt werde.

* **Düsseldorf**, 22. Febr. Ein größerer Brand entstand in der verflossenen Nacht in Oberkassel. Es brannte das Gebäude der Firma Weißkopf u. Co. bis auf die Umfassungsmauern nieder, die in dem Gebäude lagernden zahlreichen Maschinen, Motore, Rohranlagen usw. sind sämtlich dem Feuer zum Opfer gefallen; der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

* **M.-Gladbach**, 22. Febr. Die Gladbacher Aktien-Baugesellschaft hat im Jahre 1903 wieder 20 Arbeiterwohnhäuser erbauen lassen. Seit ihrem Bestehen sind seitens dieser gemeinnützigen Gesellschaft bis jetzt 666 Arbeiterhäuser erbaut worden, von denen 628 verkauft und 441 endgültig Eigentum der Ankäufer geworden sind. Auf die Verkaufssumme von 2 708 660 Mk. schulden die Ankäufer nur noch 873 943 Mk. Sämtliche Bauten stellen einen Wert von 3 426 300 Mk. dar. Die Gesellschaft besitzt noch Baugelände für 180 Häuser und wird in diesem Jahre deren 28 errichten lassen.

* **Gelsenkirchen**, 21. Febr. Der 62jährige Reisende Lukowski fiel gegen halb 12 Uhr die Treppe hinunter und blieb unten tot liegen; er hatte das Genick gebrochen. Die Leiche wurde in das Krankenhaus gebracht.

* **Rheydt**, 22. Febr. Die Rheydter Aktienbaugesellschaft errichtete bis jetzt insgesamt 209 Häuser, von welchen sie selbst noch 99 besitzt, die mit 610 984 Mk. zu Buch stehen. Der Reingewinn für das vergangene Jahr beträgt nach den üblichen Abschreibungen und Rücklagen 10 600 Mk. und sollen davon 4 Proz. Dividende verteilt werden. Das Aktienkapital soll von 240 000 Mk. auf 360 000 Mk. erhöht werden. Von neu erworbenem 94½ Ar großem Bauterrain sollen in diesem Jahre 62 Ar bebaut werden.

* **Malmedy**, 21. Febr. Die hiesigen Grenzbeamten haben zwei Schmuggler eingefangen und im Gefängnis zu Malmedy untergebracht. Dieselben hatten eine Menge Salz und Speck von Belgien her über die Grenze zu schaffen versucht und wurden dabei abgefangen. Wie vorteilhaft der Salzschmuggel für die Leute ist, geht daraus hervor, daß sie das Pfund Salz in Belgien für zwei Pfennig einkaufen und es dann über die Grenze in den Kaufläden zu dem stehenden Einkaufspreise absetzen. Sie gehen dabei schlau genug zu Werke; so hatte ein bekannter Schmuggler aus der Umgegend die zollpflichtige Ware in kleine Fässer verschlossen und diese im Flusse heruntertreiben lassen.

* **Köln**, 20. Febr. In der Angelegenheit des Kölner Aerztekreises ist nunmehr eine energische Verfügung der Behörde an die Rendanten der Krankenkassen ergangen, den Apothekern keinerlei Zahlung für solche Medikamente mehr zu leisten, die von den hinzugezogenen Aerzten kranken Personen verordnet wurden. Aus Anlaß dieser Verfügung wird morgen wiederum eine große Protestversammlung stattfinden. Gelingt es dem Aerzteverein nicht, durch entsprechende Entschädigung die fremden Aerzte wegzubringen — von den 22 Aerzten verlangt bekanntlich jeder eine Abfindungssumme von 30 000 Mk. — so dürfte sich demnächst das Gericht mit dieser unerquicklichen Angelegenheit befassen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 20. Febr. Die Vermehrung der Selbstmorde hierselbst, die sich in den letzten Jahren bemerkbar gemacht hatte, hat auch im Jahre 1903 noch fortgedauert und ist wieder recht beträchtlich gewesen. Nachdem die zweite Hälfte der neunziger Jahre eine erhebliche Verminderung der Sterbefälle durch Selbstmord gebracht hatte, wurden aus den Jahren 1900, 1901, 1902, 1903 in rascher Zunahme 434, 525, 564, 601 Selbstmorde gemeldet. Die wirkliche Zahl der Selbstmorde wird wahrscheinlich noch höher sein, als die der hierüber eingegangenen Meldungen, aber das Zusammenverhältnis der letzten Jahre dürfte auch durch diese vermutlich unvollständigen Meldungen annähernd richtig beleuchtet werden. Von 1900 bis 1903 vermehrten sich die Selbstmorde um 38 Prozent, während in derselben Zeit die durchschnittliche Bevölkerungszahl Berlins nur um 3½ Proz. wuchs (von 1 864 214 auf 1 931 701). Auf je 100 000 Personen der Durchschnittsbevölkerung kamen im Jahre 1900 erst 23 Selbstmordmeldungen, im Jahre 1903 dagegen bereits 31 Selbstmordmeldungen.

Lokales.

Bocholt, 23. Febr. 1904.

| Ueber die ordentliche General-Versammlung der Molkerei Bocholt, E. G. m. u. H., die, wie kurz berichtet, am Sonntag in der Rotenburg tagte, bringen wir noch folgenden ausführlichen Bericht: Der Vorsitzende, Herr Lehrer Holle-Mussum eröffnete die Versammlung. Er gedachte zunächst zweier Vorstandsmitglieder, die im Laufe des Jahres gestorben sind. Der Vorsitzende forderte die Versammlung auf das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Herr Holle brachte sodann die Bilanz pro 1903 zur Verlesung und gab die nötigen Erläuterungen. Gemäß Antrag des Herrn Jos. Jürgens-Hemden wurde dem Vorstande Decharge pro 1903 erteilt. Nachdem darauf der Bericht des Revisors, Herrn Oeser-Münster, über die stattgefundene gesetzliche Revision verlesen war, brachte der Vorsitzende den Geschäftsbericht zur Sprache. Derselbe zeigt auch dieses Mal eine gesunde Entwickelung des Geschäftes, trotzdem das Jahr an und für sich durchaus ungünstig war, d. h. einerseits wurde durch die schlechte Witterung das Viehfutter entwertet, dementsprechend die Milchproduktion und Milchlieferung vereringert, anderseits wurde durch die kalte Witterung und die ungünstigen Erwerbsverhältnisse in Bocholt der Milchkonsum des kaufenden Publikums eingeschränkt. Angeliefert wurden von 1016 Kühen 28 823,82 kg Milch — 7,64 kg pro Tag und Kopf gegen 8,32 pro 1902. Durchschnittlich wurden pro 1903 für 1 kg Milch 7,11 Pfg. gezahlt, incl. Rückstände wurde die Milch zu 10,74 Pfg. pro kg verwertet. Der Gesamtwarenumsatz betrug Mk. 301 647,02, wovon Mk. 143 612,28 auf das Stadtgeschäft entfallen. Der Reingewinn von Mk. 5553,33 wird zu gleichen Teilen dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugeführt. An Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder Theodor Degeling-Steenern und Heinrich Degeling-Hemden wurden einstimmig die Herren Joseph Honsel-Steenern und Joseph Jürgens-Hemden gewählt. — An Stelle der Herren Schröer-Steenern und Jos. Jürgens-Hemden wurden die Herren Wilh. Tepasse-Steenern und Schulte Euting-Hemden als Vertrauensleute gewählt. Nachdem der Vorsitzende nochmals an den Genossenschaftssinn der Landwirte appellierte und zur eifrigen Werbung neuer Genossen aufforderte, schloß derselbe die Versammlung.

(D) Wiederherstellung der direkten Morgen-Verbindung Bocholt-Wesel-Köln-Basel. Die wiederholten Bemühungen der Handelskammer Wesel, die seit dem 1. Mai v. Js. unterbrochene direkte Verbindung Bocholt-Köln-Basel im Anschluß an den D.-Zug 110, 10,21 Uhr Vormittags ab Wesel, wieder herzustellen, haben erfreulicher Weise endlich den erhofften Erfolg gehabt. Laut Mitteilung der Königlichen Eisenbahndirektion Essen wird diese für Bocholt und den ganzen Kreis Borken wichtige Verbindung vom 1. Mai ds. Js. ab durch Früherlegung der Züge Wanne-Borken-Bocholt-Wesel wieder erreicht.

| Das Konveniat der katholischen kaufmännischen Vereine Westfalens wird am 12. Mai in Hamm abgehalten. Die Ausarbeitung der gestellten Preisaufgaben müssen bis zum 1. April dem Vorstande des Gauverbandes in Bochum zu Händen des Kaufmanns Schäfer eingereicht werden.

| Zum Deutschen Arbeiter-Pilgerzug nach Rom hat sich bis jetzt die vorgesehene Zahl von 350 Mitgliedern noch nicht zur Hälfte gemeldet. Infolgedessen ist das Zustandekommen dieses Pilgerzuges sehr in Frage gestellt. Es werden deshalb diejenigen Personen, welche noch entschlossen sind, am Pilgerzug teilzunehmen, ersucht, sich spätestens bis zum 25. Februar in der Expedition des „Arbeiter" in München, Brunnenstr. 9, anzumelden.

□ Deutscher Flotten-Verein. In Ausführung eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. März 1903 veranstaltet der Deutsche Flotten-Verein unter seinen Mitgliedern eine Gesellschaftslotterie, deren Ertrag Seewohlfahrtszwecken zugeführt werden soll. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Anforderungen, die nach dieser Richtung an den Verein herantreten. Da aber die laufenden Mittel zu einer wirklich werktätigen Beihülfe nicht ausreichen, soll dazu die Lotterie die Möglichkeit bieten. Die Reinerträge sollen solchen Wohlfahrtsbestrebungen zugeführt werden, die es sich zur Aufgabe machen, den Angehörigen unserer Kriegs- und Handelsflotte zur Seite zu stehen. Der Gewinnplan sieht eine größere Zahl von Gewinnen vor, der Hauptgewinn beträgt 20 000 Mk. — Lose werden nur an Mitglieder des Deutschen Flotten-Vereins abgegeben und können bei den Kreis- und Ortsgruppen, sowie durch die Vertrauensmänner des Deutschen Flotten-Vereins zum Preise von 1 Mk. bezogen werden.

| Provinziallandtag der Provinz Westfalen. Der Oberpräsident erläßt jetzt folgende Bekanntmachung: Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 25. Januar d. Js. die Berufung des Provinziallandtags der Provinz Westfalen zum 6. März d. Js. nach der Stadt Münster zu genehmigen geruht. Die Eröffnung findet an dem gedachten Tage nach vorgängigem Gottesdienste, welcher im Dome und in der Erlöserkirche je um 9½ Uhr beginnt, um 12 Uhr Mittags im Landeshause zu Münster statt.

| Personalveränderungen. Der Direktor des Gymnasiums in Vechta, Dr. Joseph Werra, ist zum Direktor des Gymnasiums in Attendorn ernannt worden. — Für den Standesamtsbezirk Ahaus ist der Büreau-Assistent Franz Gorissen daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

| Stürme, Regen und Schnee — drei unangenehme Wintergäste — suchen uns seit mehreren Tagen in launischer Abwechslung heim. Besonders in den 3 letzten Nächten herrschte ein abscheuliches Wetter. Die Schneeglöckchen, welche bald in voller Blüte stehen, machen jetzt ihrem Namen alle Ehre. Auch die Nußbüsche, welche im Münsterlande in den Wallhecken noch in großer Menge vorhanden sind, stehen bereits in voller Blüte. Da die Blüten reichlich angesetzt haben, ist auf eine gute Nußernte zu rechnen. Sträucher und verschiedene Baumsorten treiben zu voreilig schon Knospen und Blätter, durch die wieder eingetretene Kälte wird die Vegetation glücklicherweise noch etwas zurückgehalten. — Im Oberharz herrschte Samstag ein furchtbarer Schneesturm. Auf der Poststraße Harzburg-Braunlage liegt der Schnee 4 Meter hoch. Die Postkutsche von Braunlage ist vor Hotel Torshaus (800 Meter hoch) eingeschneit. Dort liegt auch der Schlitten einer Brauerei. Beide müssen aus dem Schnee ausgegraben werden. Die Kälte betrug dort Nachts 6°, Mittags 4° R.

| Der russisch-japanische Krieg.

Aus Port Arthur wird vom 20. d. gemeldet: Die Mandschureibahn befördert Militärzüge nach den Konzentrierungspunkten ohne Schwierigkeiten. — Gestern, am 19., griff ein Kosakenpikett auf (nicht näher bezeichnetem, wahrscheinlich am Yalu gelegenem) koreanischem Gebiet eine kleine japanische Abteilung auf, welche von einem Major geführt wurde. Bei den Gefangenen wurden Karten und Dokumente gefunden. Dies war das erste Zusammentreffen mit dem Gegner zu Lande.

Trotz der Dementis sind gegenwärtig in Russisch-Polen 40000 Reservisten einberufen, teils zum Abmarsch nach Ostasien, teils zur Komplettierung der Truppen im Weichsel-Gouvernement.

Kaiser Nikolaus hat sich auf den Vortrag des Ministers des Innern zu einer Maßnahme entschlossen, für die ihm die öffentliche Meinung des gesamten Auslandes zu größtem Dank verpflichtet ist; von heute ab ist die Zensur für alle Telegramme von Privatberichterstattern nach dem Auslande aufgehoben worden.

Rußland benachrichtigte Hay, daß es dem zum Konsul in Dalny ernannten Morgan das Exequatur nicht erteilen werde. Dieses allerdings nicht erwartete Vorgehen ist der Gegenstand ernster Erwägung. Das Staatsdepartement hat die Antwort an Rußland noch nicht beschlossen. Der Grund für das Vorgehen Rußlands liegt darin, daß es während des Krieges keinen ausländischen Beamten auf der Halbinsu Liaotung wünscht. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Entscheidung des Falles Morgan sich nicht auf die Konsuln in Mukden und Antung erstrecke. Das Staatsdepartement betrachtet die Mandschurei als Provinz Chinas und würde sich deshalb für die Erteilung der Exequatur an China wenden und keiner anderen Macht das Recht der Einmischung zuerkennen. Morgan, der jetzt auf der Reise zu seinem Posten begriffen ist, wird nach San Franzisko fahren und dann Yokohama berühren.

Die russische Flotte würde den Japanern etwas ganz anderes zu schaffen machen, wenn nicht die Dardanellenfrage wäre und die Flotte des Schwarzen Meeres nicht in einem Käfig sich befände. Hierzu schreiben die „Nowosti":

Man kann es bedauern, daß Rußland im Jahre 1871 auf halbem Wege stehen geblieben ist. Es errang das im Krimkriege verlorene Recht, eine Kriegsflotte auf dem Schwarzen Meere zu unterhalten, nicht aber das Recht, über die Flotte frei zu verfügen, d. h. sie nach Gutdünken durch die Meerengen fahren zu lassen. Jetzt aber ist ein Moment gekommen, wo es wünschenswert ist, die Schwarzmeerflotte im Stillen Ozean zu haben. Besitzen England und die anderen Signatarmächte des Vertrages von 1841 das Recht, Rußland die Erlaubnis zur Durchfahrt der Schwarzmeerflotte zu verweigern? Nach unserer festen Ueberzeugung wäre eine solche Weigerung unstatthaft, da sie eine offenbare Verletzung des Rechtes Rußlands zum Selbstschutze involvierte. Jede kriegführende Macht hat das Recht, alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte zu gebrauchen, und die Weigerung, die Flotte durch die Meerengen fahren zu lassen, wäre daher eine Verletzung der elementarsten Begriffe der Gerechtigkeit und eine Verletzung der Neutralität.

Vielleicht entschließt sich die russische Flotte des Schwarzen Meeres zu einem plötzlichen Durchbruch und schafft damit eine vollendete Tatsache, der die anderen Mächte wohl kaum etwas mehr als diplomatische Noten entgegensetzen würden.

Der „Newyork-Herald" meldet aus Tschemulpo man habe beunruhigende Nachrichten aus dem Norden von Korea erhalten, wo eine Erhebung der Eingeborenen erfolgt sei.

Ueber die Ereignisse vor dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Japan und vor Eröffnung der Feindseligkeiten veröffentlicht der Petersburger „Regierungsbote" nachstehendes:

Am 16. Januar ging die kaiserliche Regierung sofort nach Eingang der letzten japanischen Vorschläge an deren Prüfung heran und am 25. Januar erhielt der japanische Gesandte Kurino auf seine Anfrage den Bescheid, der Kaiser habe die Beratung der Vorschläge einer besonderen Kommission übertragen, die am 28. Januar zusammentreten werde. Die Entschließung des Kaisers werde voraussichtlich nicht vor dem 2. Februar erfolgen. Am 2. Februar befahl der Kaiser, einen Entwurf der endgültigen Instruktionen für den russischen Gesandten in Tokio auf der Grundlage der Beratungen anzufertigen.

Am 2. Februar gingen an den Statthalter Alexejeff Telegramme ab, welche den vollen Text des Entwurfs eines Abkommens mit Japan, sowie alle Motive der kaiserlichen Regierung mit einigen Aenderungen der japanischen Vorschläge und allgemeine Weisungen für den russischen Gesandten in Tokio bei der Uebergabe an die japanische Regierung enthielten. Um Zeit zu sparen, gingen die gleichen Telegramme direkt an Baron von Rosen ab.

Der Verweser des russischen Marineministeriums, Vizeadmiral Avellan, hat dem französischen Marineminister Pelletan gedankt für die Aufnahme, welche der französische Kreuzer „Pascal" den Offizieren und Matrosen der bei Tschemulpo gesunkenen russischen Kreuzer „Warjag" und „Korjez" bekundet hätte.

Der Kaiser von Japan hat, um seinem Volke und besonders den alten Feudal-Familien, in deren Händen der größte Teil des Landesreichtums sich befindet, ein Beispiel zu geben, einen großen Teil seines Privatvermögens für den Kriegsschatz hergegeben. Er ließ der Bank von Japan den sehr bedeutenden Bestand seiner Aktien in der japanischen Eisenbahn, der nationalen Dampfschiffahrtsgesellschaft und der Söul—Fusan—Bahn überweisen. Es wird fast gleichzeitig gemeldet, er habe angeordnet, daß auch die Kostbarkeiten der kaiserlichen Paläste, (soll wohl heißen des Kronschatzes) der japanischen Reichsbank zur Deckung für Kriegsausgaben ausgehändigt würden.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Ueber das Schicksal der letzten Antwortnote Rußlands an Japan bringt die Zeitschrift „Asien" auf Grund von Informationen einer hochgestellten Persönlichkeit über die Vorgänge, die zum Bruch zwischen Rußland und Japan geführt haben, folgende Mitteilungen:

Noch im letzten Augenblick wurde von verschiedenen Seiten behauptet, die Kriegsgefahr werde beseitigt werden. Tatsächlich befand sich die russische Antwortnote bereits am 4. Februar in den Händen des Generals Alexejew in Port Arthur. Dem General war mitgeteilt, es solle noch eine kleine Abänderung daran vorgenommen werden, falls er aber glaube, daß die Ueberreichung der Note dringend notwendig sei, so solle er sie sofort absenden. Alexejew teilte das sofort telegraphisch dem russischen Gesandten in

Tokio, Baron Rosen, mit und erbat von ihm ein Telegramm für den Fall, daß die Absendung nötig sein würde. Baron Rosen gab die Antwort, er glaube die Verantwortung für einen Tag Verzögerung übernehmen zu können. Am gleichen Tage fand Abends in Tokio der japanische Ministerrat statt, in dem der Abbruch der Verhandlungen und der diplomatischen Beziehungen beschlossen wurde. Der russische Gesandte erfuhr sofort, daß man kriegerisch gesinnt sei und telegraphierte an Alexejew wegen der Note. Nicht die nach Japan telegraphierte Note wurde von den Japanern abgefangen, sondern die Depesche des Barons Rosen, die die Note forderte. Diese Depesche wurde zurückgehalten. So erklärt es sich, daß der Zar am Vorabend des Krieges auf dem Hofball den japanischen Gesandten besonders auszeichnete und eine Aeußerung inbezug auf die Erhaltung des Friedens tat, während von Japans Seite bereits der Abbruch der diplomatischen Beziehungen beschlossen war.

Teilung der japanischen Flotte?

Ein russischer Sachverständiger schreibt: Ein Teil deckt die Landungen bei Tschemulpo, der andere geht gegen die Schiffe der Russen von Wladiwostok vor. Das ist nur so zu verstehen, daß die Hauptmacht der japanischen Flotte nach wie vor im gelben Meere bleibt. Ein Geschwader von Kreuzern wird gegen die Wladiwostoker Schiffe operieren. An Kreuzern leidet Japan keinen Mangel und die in Genua erworbenen beiden Schiffe dieser Gattung werden hier ganz hervorragende Dienste leisten. Sie sind das Neueste und Beste, was auf diesem Gebiet geschaffen ist. Japan hat ein hohes Interesse daran, mit den russischen Kreuzern von Wladiwostok fertig zu werden, ehe diese durch das aus Dschibuti ausgelaufene Geschwader verstärkt werden. In letzterem Falle müßte unter Rücksichtnahme auf das Linienschiff „Oslajabja" auch das eine oder das andere japanische Linienschiff mit aus dem Gelben Meere dagegen entsendet werden. Japan hat aber alle Ursache mit seinen Linienschiffen sparsam zu sein.

Durch kaiserlichen Ukas ist der Kriegsminister General Kuropatkin unter Enthebung von seinem Posten zum kommandierenden General der aktiven russischen Armee in der Mandschurei ernannt worden.

Die japanische Regierung hat Nachrichten aus Petersburg erhalten, wonach der Statthalter Alexejew während seines Aufenthaltes in Mukden die chinesischen Truppen aufforderte, die Eisenbahn zu bewachen, um eine Unterbrechung des Verkehrs zu verhindern. Die Chinesen weigerten sich und erbaten Instruktionen aus Peking. Die chinesische Regierung lehnte dies ab und befahl, Alexejew zu erklären, daß, da Rußland sich darauf berufen hätte, daß die Chinesen unfähig wären, die Eisenbahn in Friedenszeiten zu bewachen, Rußland nicht darauf rechnen könnte, daß China sie in Kriegszeiten bewache. — Der Vorrat des Schatzamtes an altem Gold und Silber ist in der Bank von Japan als Spezialreserve hinterlegt worden. — Vikomte Yoshikawa ist zum Minister des Innern ernannt worden. — Die nationale Anleihe ist bereits zweimal überzeichnet worden.

Die italienischen Schiffe Calabria, Carlo Alberto und Lombardia erhielten Befehl, sich bereit zu halten, um nach Ostasien abzugehen. Der kleine Kreuzer Dogali, welcher gleichfalls nach Ostasien bestimmt ist, wird die Ausrüstung am 26. d. Mts. beendigen. Diese Schiffe werden andere ersetzen, welche die Heimreise antreten.

Als das englische Paketboot Mongolia 460 Meilen nördlich von Aden einem russischen Panzerschiffe und vier Torpedojägern begegnete, versuchte eines der letzteren Fahrzeuge, das Schiff abzufangen; der Versuch blieb erfolglos. Das Geschwader begann alsdann die Jagd auf die Mongolia, ohne sie zu erreichen. Als das Geschwader Halt signalisierte, stoppte die Mongolia. Nach vorgenommener Untersuchung signalisierte ein Torpedojäger, „bitte zu entschuldigen". Das Geschwader hoffte augenscheinlich, ein japanisches Schiff abzufangen.

Gedrängt von dem japanischen Konsul befahl der Taotai zu Shanghai, daß das dort liegende russische Kanonenboot Mandschur um 5 Uhr Nachmittags den Hafen verlasse. Das Kanonenboot kam diesem Befehl nicht nach. [Hiernach ist also die Meldung nicht zutreffend, daß der Kommandant das Mandschur in seiner Bedrängnis den Japanern die Abrüstung seines Schiffes angeboten haben sollte]

Von Peking wird gemeldet: Der englische, amerikanische, französische, deutsche und italienische Gesandte überreichten dem russischen und dem japanischen Gesandten eine gemeinsame Note, wonach der Krieg auf die Mandschurei beschränkt und nicht auf chinesisches Gebiet hinübergespielt werden solle.

Eine Braukkatastrophe in Paris.

In einer Fabrik von Zelluloidkämmen am Boulevard Sebastopol, unweit der Zentralmarkthalle, entstand Samstag Mittag 1 Uhr infolge einer Explosion eine Feuersbrust, durch die 12 Personen getötet und 14 verwundet wurden. Durch die Explosion wurden die Nachbargebäude zum Erzittern gebracht und alle Schaufenster derselben zertrümmert. Gleich nach der Explosion schlugen helle Flammen aus den Fenstern des Gebäudes, in welchem sich die Fabrik befindet. Das Haus geriet sofort in Brand. Die darin beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie andere Bewohner des Hauses stürzten mit brennenden Kleidern unter gellenden Hilferufen auf die Balkone heraus; einige sprangen in der Verzweiflung vom dritten Stockwerk auf die Straße herab. Die Feuerwehr erschien sofort, drang trotz großer Schwierigkeiten in das Haus ein und rettete eine Anzahl Personen. Um 3 Uhr war das Feuer bewältigt. Unter den ums Leben gekommenen Personen befinden sich 5 Männer, 5 Frauen und 2 Kinder, die alle bis zur Unkenntlichkeit verbrannten. Außerdem wurden zwei Frauen sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** Eine Sitzung des Mainzer Domkapitels** fand am Montag Nachmittag statt, in welcher der neue Bischof von Mainz, Dr. Georg Kirstein, das päpstliche Ernennungsdekret dem Kapitel vorlegte. Mit diesem Akt ist das Amt des Kapitularvikars, Dr. Josef Selbst, erloschen, und der neue Bischof übernimmt die Verwaltung der Diözese. Die offizielle Konstituierung der bischöflichen Verwaltungsbehörden ist demnächst zu erwarten. Die Konsekration wird voraussichtlich am 13. oder 19. März, dem Sonntag Lätare oder dem Josefsfeste, stattfinden.

* **Wesel**, 22. Febr. Drei Deserteure vom brandenburgischen Trainbataillon in Spandau sind hier verhaftet worden. Sie wollten in die holländische Kolonialarmee eintreten.

* **Essen**, 22. Febr. Zu Ehren der Jubilare der Kruppschen Gußstahlfabrik fand gestern Mittag eine Feier im großen Saale der Bierhalle auf dem Kronenberg statt. Herr Landrat a. D. Rötger und Herr Finanzrat Klüpfel richteten Ansprachen an die Jubilare, worauf Frau Krupp und ihre beiden Töchter allen anwesenden Jubilaren ein Kouvert mit einer Ehrengabe von 100 Mk. und eine goldene Vorsteckadel (mit dem Kruppschen Fabrikzeichen, den Initialen FK, und der Zahl 25) überreichen.

* **Köln**, 22. Febr. Im Rheingebiet herrscht Hochwasser, das bereits mehrere Menschenleben als Opfer forderte.

— **Hamburg**, 21. Febr. Bei Karblinenfiel wurde eine Flaschenpost aufgefunden, wonach das Schiff Ellwangen mit 25 Mann Besatzung an der schleswigschen Küste untergegangen ist. — Der Dampfer Roman, welcher nach Valencia bestimmt war, ist unweit der französischen Insel Quessant durch Unwetter schwer beschädigt worden. 8 Mann der Besatzung sind umgekommen. — Ein Buchhalter erschlug in der Nacht seinen Onkel, einen Gärtner, dessen Frau und Tochter. Der Täter war früher in einer Irrenanstalt interniert.

— **Kassel**, 22. Febr. Ein Kongreß der Vertreter von 268 Eisenbahnervereinen mit 170 000 Mitgliedern der preußisch-hessischen Staatsbahnen beschloß die Gründung eines Allgemeinen Verbandes für Wohlfahrtszwecke.

— **Hannover**, 22. Febr. Ein Leutnant vom Infanterieregiment Nr. 164 in Hameln hat sich in der letzten Nacht aus unbekannten Gründen erschossen.

Eingesandt. *)

Zum Bocholter Bahnhofsneubau.

Nachdem an unserem neuen Bahnhofsgebäude auf den turmartigen Vorbauten des Mittelbaues der Dachstuhl, welcher die Form des Daches erkennen läßt, gerichtet ist, kann man sich ein ungefähres Bild davon machen, wie sich das Gebäude nach erfolgter Fertigstellung ausnehmen wird. Im allgemeinen läßt sich schon jetzt sagen, daß das Aeußere desselben ein viel gefälligeres sein würde, wenn die Umfassungsmauern wie diejenigen des Mittelbaues mit einem Gesimse aus Hausteinen abgedeckt worden wären, auf welchem das Dach enden würde, da dann der ganze Bau nicht so gedrückt erschiene, wie es jetzt bei dem stark überstehenden Dache der Fall ist. Wenn nun aus praktischen Gründen ein solches Dach gewählt wurde, so würde das Gebäude jedenfalls einen entschieden vorteilhafteren Eindruck machen, wenn die Ueberragung des Daches über die Mauer hinaus ca. 40 cm geringer wäre, da dann das ohnehin sehr große Dach kleiner und die Umfassungsmauern und damit das ganze Gebäude höher erscheinen würden. Die den Bau ausführende Königl. Eisenbahn-Direktion würde unbedingt des allgemeinen Beifalls sicher sein, wenn sie sich entschlösse, noch jetzt eine entsprechende Aenderung des Daches vorzunehmen, um ein gefälligeres Aeußere zu schaffen. Die dadurch entstehenden Kosten wären unter Berücksichtigung der Gesamtkosten des Baues doch belanglos.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf einen sehr großen Uebelstand hingewiesen, der in dem Fehlen der bedeckten Perrons sich zeigen wird. Es erscheint einfach unglaublich, daß heute bei einer Neuanlage, dazu noch auf einer Station, wo jährlich mindestens 250,000 Personen verkehren, keine Hallen vorgesehen sind, die doch aus Rücksicht auf das reisende Publikum, um solchem gegen die Unbilden der Witterung den nötigen Schutz zu gewähren, verlangt werden können. Man kann nur hoffen, daß die Bahnverwaltung noch nachträglich den berechtigten Wünschen des Publikums entgegenkommt und die bedeckten Perrons vor Benutzung des neuen Empfangs-Gebäudes schafft.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 22. Februar 1904.

Weizen, 100 Kg.	1.	Qual.	17,20	Kartoffeln 50 Kg.		2,70—3,50
„ „ „	2.	„	16,20	Heu à 50 Kg. . .		2,50—3,00
„ „ „	3.	„	—,—	Luzernerheu 50 Kg. . .		3,60
Roggen „ „	1.	„	13,60	Maschinenstroh, 500 Kg.		13,00
„ „ „	2.	„	12,60	Flegeldrusch	„ „	15,00
„ „ „	3.	„	—,—	Butter	per „	2,50
Hafer „ „	1.	„	12,20	Eier (100 Stück) . . .		13,00
„ „ „	2.	„	11,20			

Neuß, 22. Februar.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 48,50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . . 50,—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk höher als Rüböl
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise . . . . . 96,—
„ in kleineren Partien . . . . . 100,—
Kleien per 50 Kilo . . . . . 5,—
Rüböl und Kuchen unverändert.

* * *

Bremen, 22. Febr. Baumwolle. Upland middling 71¼ Pfg. Ruhig.
Havre, 22. Febr. Baumwolle. Febr. Frs. 86

Gewinnziehung schon 2. und 3. März und sofort Bargeld für Gewinne! Dadurch erfreuten die Berliner 1 Mark-Lose sich stets eines sehr flotten Absatzes und werden auch diesmal wieder vor Ziehung ausverkauft sein. Die Pferdegewinne von 10 000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 2 mal 3000 Mk., 5 mal 2000 Mk., 6 mal 1500 Mk. sind mit 70 Prozent und die 6002 Silbergewinne sogar mit 90 Prozent des angegebenen Wertes sofort nach Ziehung gegen Bargeld verkäuflich. Bei diesem großen Gewinnplane ist der Lospreis von nur 1 Mark (11 Lose 10 Mark) sehr niedrig. Man möge daher sich beeilen, noch zum amtlichen Preise bei den inserierten Verkaufsstellen hier, oder bei dem General-Debit Lud. Müller u. Co. Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Lose zu erhalten.

Das Jahres-Seelenamt
für den † Anstreichermeister
Johann Hebing
findet Freitag Morgen 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) bestehenden Ortsfernsprechnetze u. Umschaltestellen müssen bis spätestens zum 1. März bei den Verkehrsanstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bauplanes nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten, am 1. August 1904 beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden.

Münster (Westf.), 5. Januar 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion,
Stähle.

Erinnerung.

Die Kirchensteuer muß im Laufe dieser Woche bezahlt werden, da in der nächsten Woche das Verwaltungs-Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Properes Mädchen
zum Waschen sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein properes Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai oder früher gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein schulfreies Mädchen für Nachmittags gesucht.
Nordstraße 25.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt wird zum 1. Mai ein braves, schulfreies
Mädchen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tücht. Throstlesspinnerinnen
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.
Franz Beckmann & Co.
Spinnerei.

Eine Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbelschreiner
auf sofort gesucht, ebenso zu Ostern ein
Lehrling.
Bernhard Edeler,
Kreuzstraße.

Auf sofort ein tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht.
Heinrich Hovestädt,
Westend 651.

Ein tüchtiger
Schuhmacher-Geselle
gegen hohen Lohn auf sofort gesucht von Joseph Lökes.

Ein schulfreier Knabe
auf sofort oder später auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei ordentliche
Kostgänger
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Diasporanot! – Helfet
mir — ich bitte euch innigst, liebe Glaubensgenossen — mit einem Almosen zum Bau eines Kirchleins zu Oberstadt b. Darmstadt, der stärksten Missionsstation an der hessischen Bergstraße. Die Armut zwingt uns, in einem Tanzsaal das hl. Opfer zu feiern. Gaben nimmt dankbarst entgegen Pfarrkurat Gallol in Darmstadt, ebenso für den Bittsteller die Exped. d. Bl.

Maßbüchlein
für Kleidermacherinnen
empfehlen
J. A. & Temming.

Jeder Stellensuchende
abonniere auf den
Allg. Deutschen Stellen-Anzeiger Elberfeld.
Abonnementsbetrag monatlich 50 Pfg.

Eine gebrauchte
Badewanne
zu kaufen gesucht.
Offerten unter B. P. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.

Unser Mitarbeiter

Hermann Stooter

ist nach kurzer Krankheit sanft im Herrn entschlafen.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, 22. Februar 1904.

Die Arbeiter, Arbeiterinnen, Meister und Angestellten der Firma Ludwig Schwartz (Spinnerei).

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt.

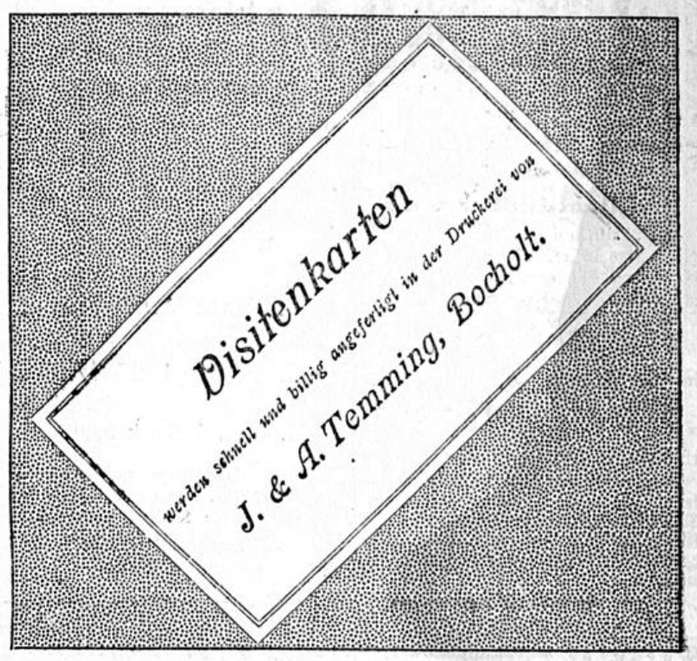
Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubaue eines kleineren Krankenhauses sollen verdungen werden.

Zeichnungen, Bedingungen usw. sind bei dem Unterzeichneten Vormittags von 10 bis 11½ Uhr einzusehen. Offerten sind bis zum 15. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Dingden, den 22. Februar 1904.

Lehmeyer, Amtmann.



Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage wegen Aufgabe des Haushalts an der Wohnung des Herrn Joh. Dünkelmann, Hochfeld Nr. 132, öffentlich versteigern:

1 milchgebende Kuh, 1 tragende Ziege, 1 Ziehhund mit Wagen und Geschirr, ferner Schränke, Tische, Stühle, 1 Kochmaschine, Kupfer und Zinn, Haus- und Küchengeräte, 1 Schneidebank usw.

Posten bis incl. 3 Mark müssen sofort bezahlt werden.

A. Vernier, Auktionator.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.—25. März d. Js. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) für das Mobilmachungsjahr 1904/5 durch Magistrats- und Polizeibeamte bezw. durch die Post statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, einen ihrer erwachsenen Anverwandten, Quartierwirte oder Mitbewohner hiermit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. Js. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Die vom 1. April d. Js. nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf grünem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit grünem Rand) sind am 1. April d. Js., aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Coesfeld, 20. Februar 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Seitens der trigonometrischen Abteilung der Königl. Landesaufnahme zu Berlin sind im Kreise Borken folgende trigonometrische Punkte festgelegt worden:

Gemeinde Bocholt. a. Die Knopfmitte des Turmes der kath. Kirche. b. Auf der höchsten freien Kuppe der etwa 2,5 km östlich Bocholt gelegenen Hohenhorster Berge am Wege nach Krechting, auf dem Grundstücke der Vikarie St. Hieronymi zu Bocholt

Indem ich auf die große Wichtigkeit der ungestörten Erhaltung der festgelegten Punkte, sowohl im allgemeinen öffentlichen Interesse, als auch namentlich im speziellen Interesse der Grundbesitzer der betreffenden Gegenden aufmerksam mache und dieserhalb auf die in der Extrabeilage zu No. 37 des Amtsblattes für 1878 abgedruckte Ministerial-Anweisung vom 20. Juli 1878, betr. die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine, verweise, nehme ich im übrigen Bezug auf § 6 des Gesetzes vom 7. April 1869 (G.-S. S. 729), nach welchem die vorsätzliche Beschädigung, Verrückung und Entfernung der Marksteine und der darüber befindlichen Holzgerüste gemäß § 304 des Reichsstrafgesetzbuches unter Strafe gestellt sind.

Nach dem genannten § 6 sind die zuständigen Ortspolizeibehörden verpflichtet, die Erhaltung der Marksteine und der darüber befindlichen Holzgerüste in ordnungsmäßigem Zustande zu überwachen und von jeder Beschädigung oder Verrückung derselben mir Anzeige zu erstatten.

Im gleichen sind die betreffenden Ortspolizeibehörden zur Anzeige an mich verpflichtet, wenn an den vorstehend aufgeführten Türmen bauliche Veränderungen, welche eine Verlegung der trigonometrischen Punkte zur Folge haben könnten, vorgenommen werden sollen, oder wenn eine Zerstörung der Türme durch elementare Einflüsse herbeigeführt zu werden droht.

Borken, den 17. Februar 1904.

Der Landrat, Geheimer Regierungs-Rat:
(gez.) Bucholtz.

Viele Kranke

leiden an: Blutarmut, Bleichsucht, Nerven-, Magen- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit, Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Rückenschmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.**

Auskunft über ein ganz hervorragendes Heilmittel erteilt auf Grund eigener Erfahrung gern an jedermann kostenlos.

Conrad Schmitz II.,
Godesberg a. R.

Nächste Woche!

Ziehung 2. u. 3. März zu Berlin im Kaiserhof. XIV. Lotterie d. techn. Commission f. Trabrennen.

Berliner Lose à 1 ℳ

11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 20 ₰.
Pferde mit 70 % des angesetzten Werthes sofort verkäuflich gegen

Baar-Geld.

6039 Gewinne Gesammtwerth Mark **100000**

ℳ 10000	ℳ 4000
ℳ 6000	2 à 3000
ℳ 5000	5 à 2000

2 à ℳ 3,000, 5 à ℳ 2,000
6 à ℳ 1500 = ℳ 9,000
2 à ℳ 1000 = ℳ 2,000
6000 à 10, 15 u. 5 = 44,000
20 Fahrräder = ℳ 4,000

Berliner Lose versendet: General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 6. Telegr.-Adr.: Glücksmüller
Lose in BOCHOLT bei:
Herm. Wielers, Neustr. 9,
Joh. Bothe, Zigarrenhdlg.

Kapitalien

in jeder Höhe für Hypotheken, sowie

Baugelder

ebenfalls 10 Jahre unkündbar.

Bankgelder zur sofortigen oder späteren Auszahlung stets vorhanden. An- und Verkauf von Grundstücken und Geschäften aller Art wird unter zeitgemäßen Bedingungen ebenfalls übernommen.

Otto Pickler,
Navardistraße 27.

Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen
durch **Ecker**, Köln-Lindental, Bachemerstraße 68.
(Jeden Samstag hier anwesend.)

Per Februar und März einige Doppelladungen

Nuss-Kohlen 3

von Zeche **Königin Elisabeth** zu 136 Mk. franko Bahnhof Bocholt abzugeben.

Von wem, sagt die Expedition.

Eine sehr schöne, abgeschlossene, herrschaftliche

Etage,

enthaltend 7 Räume nebst Zubehör, in nächster Nähe der Stadt gelegen, ist pr. Mai oder Juni zu vermieten.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche

Wohnung

(abgeschl. Etage) ist sofort oder später zu vermieten.

Offerten unter **A. B. 1** an die Expedition ds. Bl.

Wohnungen nebst Ackerland zu vermieten.

Heinrich Philipps,
Dinxperloerstraße 731.

Eine große

Arbeiterwohnung

ist zu verkaufen.

Prinzheinrichstr. 30
(am Ostertor).

Eine Arbeiterwohnung

von 5 Zimmern, Keller und Waschküche per 1. März zu vermieten.

H. Kolks,
Wittekindstraße 7.

Jubiläums-Büchlein

zum fünfzigjährigen Jubiläum der feierlichen Verkündigung der unbefleckten Empfängnis Mariä

von

P. Hugolinus Dach,
Priester des Augustiner-Ordens.

Preis 15 Pfg.

Vorrätig bei J. & A. Temming.

Foulard-Seiden

in hochaparten Mustern von 95 Pfg. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Versand in jedem Maß an Jedermann porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. Zürich E 83
Königl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Gesellschaft Vereinigung, Bocholt.

Im Saale „Zum Grossen Kurfürsten"
(H. Gebbing):

Aufführung
der
Original-Oberammergauer

Passionsspiele

in ca. 100 farbigen elektrischen Riesenprojektionen,
25 □m grosse Bilder,
mit Orgelbegleitung.

Vor jeder Aufführung findet eine Ansprache von einem der hochw. Herren Pfarrer statt.

I. Aufführung am Sonntag, 28. Februar, Nachmittags 5 Uhr,
II. Aufführung am Sonntag, 28. Februar, Abends 8 Uhr.
III. Aufführung am Montag, 29. Februar, Abends 8½ Uhr.

Karten im Vorverkauf
bei den Herren:
H. Gebbing, B. Hölscher, Neustrasse, **Jos. Neyenhaus, J. & A. Temming, A. Valk**, Karolingerstrasse, **H. Wenner**, Ravardistrasse, **Karl Wink**, Osterstrasse, und **Wwe. Valk**, Nobelstrasse.

I. Platz 1,00 Mark, II. Platz 0,50 Mark.

An der Kasse:
I. Platz 1,25 Mark, II. Platz 0,60 Mark.

Familien-Karten:
I. Platz 6 Stück 5,00 Mark, II. Platz 6 Stück 2,50 Mark.

Auswärtige wollen sich wegen Vorverkaufskarten an Herrn **C. Gallas**, Neustrasse, wenden, wo am Sonntag, dem 28. Februar, Karten bis 4 Uhr **Nachmittags** zu haben sind.

Familien-Karten sind nur bei den Herren **J. & F. Biergans**, Osterstrasse, zu haben.

Die Aufführungen finden zum Besten des Vereins des hl. Vincenz von Paul statt.

Die Konzert-Orgel
ist von der Firma **E. Bisping, Münster i. W.**, Buch- und **Musikalienhandlung**, bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Programme werden an der Kasse gratis verabfolgt.

In der Buchhandlung von J. & A. Temming in Bocholt ist vorrätig:

Das gute Kommunionkind

in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste hl. Kommunion.

Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungsbuch für die Jugend
von Pfarrer **Th. Beining.**

Preis, gebunden: Große Ausgabe 1.50 Mark, kleine Ausgabe 75 Pfg.

Der weiße Sonntag.

Belehrungen und Gebete für Erstkommunikanten
von Pfarrer **F. X. Fecht.**
Preis, gebunden: 80 Pfg.

Mein schönster Tag.

Belehrungen und Gebete
für die Jugend, besonders für Kommunionkinder
von Pfarrer **J. E. Hagen.**
Preis, gebunden: 1.50 Mark.

Der große Tag naht heran!

oder:
Briefe über die erste heilige Kommunion
von Abbé L. Jung.
Preis, gebunden: 1.00 Mark.

Kalk ✱ Kohlen ✱ Koks

(Rosenblumendelle, Langenbrahm)
in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen bei

Joh. Nass, Kreuzstr. 383.

Gewerkverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Hirsch-Duncker).

Samstag, den 27. ds. Mts., Abends 8 Uhr, in der Flora:

Große öffentliche Versammlung.

Referent: **J. Trabert, Berlin.**
Thema: Sozialpolitische Lage und die Stellung der Arbeiter dazu. Freie Diskussion.
Die Arbeiter und Bürger Bocholts sind hierzu freundlichst eingeladen.

Zur Ausdehnung des Absatzes ihrer beliebten Biere sucht **kapitalkräftige**
Dortmunder Grossbrauerei
zahlungsfähigen **Wiederverkäufer, Verleger** oder gut. eingeführten **Agenten** zu besonders günstigen Bedingungen
Ausführliche schriftliche Angebote unter **A. 1490** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund** erbeten.

Rohre und Fittings

zu billigsten Preisen empfiehlt
Ferdinand Herzog.
— — — Telephon 128. — — —

Zur **Aufbewahrung** von **Wertpapieren** und **Wertgegenständen** empfehlen wir die in unserm Bankgebäude,

Ostermarkt,

neu eingerichtete

Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer, welche nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik **einbruchs-** und **feuersicher** hergestellt ist, vermieten wir unter

Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Die Bedingungen für die Benutzung der Schrankfächer sind während der Geschäftsstunden zu erfahren.

Westfälischer Bankverein,
Filiale Bocholt.

Notglöcklein.

Dringende Not ist die Veranlassung, diese herzliche Bitte an edle Menschen- und Kinderfreunde vertrauensvoll zu richten. Das **St. Katharinenstift** der Schwestern vom hl. Dominikus verpflegt und erzieht arme, verlassene Kinder vom zartesten Alter an. Die meisten dieser Kleinen werden durch die Aufnahme in diese Anstalt vom physischen und moralischen Untergange errettet oder davor bewahrt, viele durch dieselbe erst der Gnade der heiligen Taufe teilhaftig. Fast alle Kinder kommen aus der größten Armut und müssen daher viele umsonst aufgenommen werden; gegenwärtig verpflegt das St. Katharinenstift **218** arme, verlassene Säuglinge und Kinder, für ⅔ derselben kann nichts, für die übrigen nur wenig bezahlt werden. Woher sollen die Schwestern die Mittel nehmen, diese armen Kinder zu ernähren und zu kleiden? Selbst arm, haben sie ohnehin schon jährlich eine große Summe an Zinsen für die Schulden aus dem Ankaufe des Grundstückes und dem dringend notwendigen Neubau zusammen zu bringen. Sollen sie etwa diese Kleinen, deren Untergang an Leib und Seele durch Verweigerung der Aufnahme unzweifelhaft erscheint, zurückweisen? Da läuten sie lieber das Notglöcklein und wenden sich im Namen ihrer armen Pfleglinge an die hochherzigen Leser dieser Zeilen mit der innigen Bitte um Gaben zur Beschaffung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken für diese allerärmsten Kleinen. Der göttliche Kinderfreund möge jede Gabe tausendfach vergelten.

Berlin NO., Greifswalderstraße 18.

Die Oberin des St. Katharinenstiftes:
Schwester M. Ildefonsa Kopf.

Da die vorstehenden Angaben der Wahrheit entsprechen, empfehle ich den Hilferuf des hiesigen Katharinenstiftes der christlichen Nächstenliebe recht dringend.

Berlin, den 30. Juni 1900.

Neuber, Propst bei St. Hedwig.

In einigen Tagen erscheint und ist durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

Münsterscher Musenalmanach

1904.

Herausgegeben von B. Schmitz.

Feine Ausstattung. Auf Büttenpapier gedruckt.

Preis Mk. 1.50.

Der erste Münstersche Musenalmanach! Die junge Universität Münster ist schnell dem Beispiele vieler deutscher Hochschulen gefolgt und bietet hier in vornehmer Ausstattung erfreuliche und mannigfache Proben dichterischer Betätigung.

J. & A. Temming, Buch- und Kunsthandlung.

Prima frische

garantiert reine Leinkuchen

zentnerweise abzugeben.

Rees, am Bär. · **Ruhrorter Oelfabrik,** vorm. **van Raudenbusch'sche Oelmühle.**

Kath. Arbeiterverein.

Mittwoch:
Gesangstunde.

Die freiwillige

Amazonen-Feuerwehr

wird auf heute **(Dienstag Abend) 9 Uhr** zur Kommandeuse befohlen.

Löschmasse: Hochfeines
Langenhoffs Halb u. Halb.

Das Neueste in Anzug- u. Paletotstoffen in bekannt guter, solider Ware zu den billigsten Preisen, sowie Reste zu Knabenanzügen soeben eingetroffen.

Bernh. Pollmann,
Schulstraße 501.

Sprottbückinge

pr. Kiste 45 Pfg.
Franz Schöll.

Kartoffeln

billiger.

Erhalte heute wiederum einen Waggon (200 Ztr.), ganz vorzügliche, **rheinische Speisekartoffeln**, welche wie folgt abgeben kann:

Feinste Käperbös	Ztr.	3.60 Mk.
„ Magn.-bon.	„	3.50 „
Runde gelbe	„	3.20 „
Zuckerrüben	„	1.30 „

Fritz Blömker,
Landesproduktenhandlung en gros & en Detail.
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Achtung!

Empfehle von heute ab, zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten frische
Gemüse und Süßwaren.
Fischwaren nur in bester Qualität. Prima holländische Blanzbohnen billigst.

Achtungsvoll
Frau Joh. Dicks,
Gemüsehandlung, Coltenstr. 457.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden klein. Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Ein Garten

im Ostwall ist zu verpachten.
Auskunft in der Exped. d. Bl.

Haarschneidemaschinen

a 4,50 Mk. und höher;

Rasiermesser

a 2 Mk. und höher,
billiger wie in Versandtgeschäften
empfiehlt unter Garantie
Ernst Grah, Navardistr. 18.
Empfehle ebenfalls meine **Schleiferei**

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen
J. & A. Temming.

Am Sonntag Nachmittag ist im **Krankenhause** ein

Schirm vertauscht.

Um gefl. Umtausch daselbst wird gebeten.

Eine goldene Brosche

(Halbmond) am Sonntag Abend verloren.
Näheres in der Exped. d. Bl.